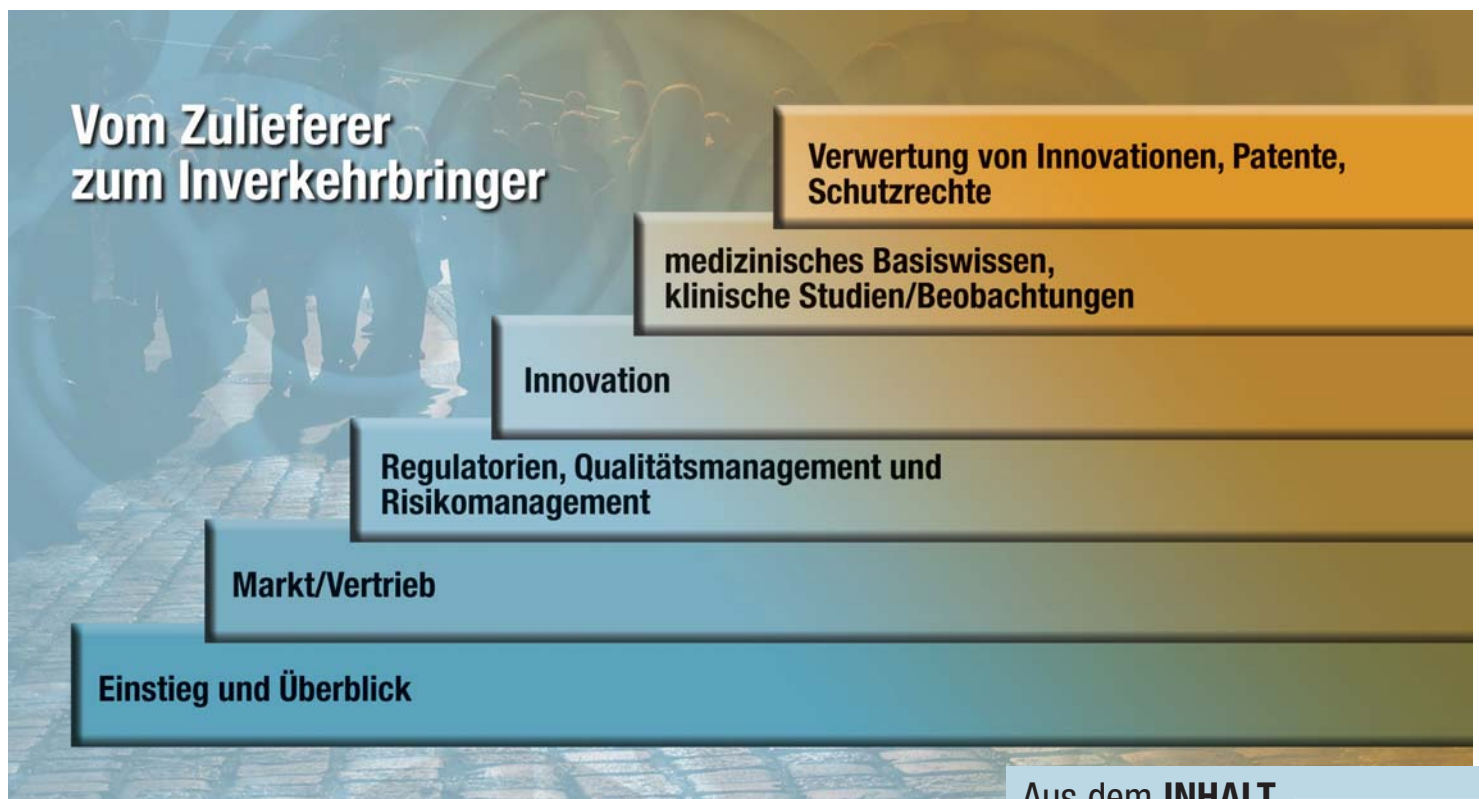


### Wissen in Portionen vermitteln

## Vom Reiz der Eigenprodukte und dem Weg dahin

Der Schritt, eigene Medizinprodukte auf den Markt zu bringen, muss kein allzu großer sein. Der Gesundheits-Cluster hat bei den Partnern, die aktuell als Zulieferer in der Branche tätig sind, eine Umfrage zum Thema „Vom Zulieferer zum Inverkehrbringer“ durchgeführt. Das Ergebnis zeigt: Zahl-

reiche Firmen beschäftigen sich bereits mit der Thematik, zögern jedoch noch, weil ganz einfach das Know-how für die Umsetzung fehlt. Genau hier setzt der GC an: Ab 2010 können sich Unternehmen dieses Wissen portionsweise im Cluster abholen.



In einem Fragebogen wurden vom Clusterteam Themenbereiche gesammelt und von den Partnern nach ihrer Wichtigkeit bewertet. Diese Rückmeldungen aus dem Markt waren sehr positiv: Reges Interesse wurde am Thema „Vom Zulieferer zum Inverkehr-

bringer“ bekundet. Deshalb wird sich der GC diesem Thema verstärkt zuwenden und ein modulares Know-how-Angebot ausarbeiten.

#### Praxisnahes Expertenwissen

In den einzelnen Schwerpunkten wird der Cluster von namhaften Partnern unterstützt, die mit ihrer fachlichen Expertise Themen und Fragestellungen aufgreifen und diese praxisbezogen näher bringen. Um für die GC-Partner eine möglichst kostengünstige Variante anbieten zu können, wird versucht Förderungen für dieses Angebot zu lukrieren.

Lesen Sie auf Seite 2 mehr zu den identifizierten Schwerpunkten. →

### Aus dem INHALT

#### GC-PARTNER: SEITE 3 – 5

- HTL Leonding
- Sasse Elektronik GmbH | EBE Group
- Lohmann & Rauscher GmbH
- Heson Metall- und Kunststofftechnik GmbH
- CONTEC Steuerungstechnik und Automation GmbH
- Lascript Laser- & Klebtechnologie GmbH

#### KOOPERATIONEN

- Qualitätsregister Thoraxchirurgie: SEITE 6

#### GC-NOTIZEN

- Partnerzufriedenheits-Analyse: SEITE 8
- Das GC-Team stellt sich vor: SEITE 9

### Termine

18. Juni 2009  
GC-Firmen Visite im Landeskrankenhaus  
Gmunden

[www.gesundheits-cluster.at/veranstaltungen](http://www.gesundheits-cluster.at/veranstaltungen)

## EDITORIAL

Liebe Cluster-Partner,  
sehr geehrte Damen  
und Herren!

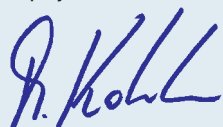
Im Auftrag ihrer Eigentümer – WKOÖ, IV und TMG – führt die Clusterland Oberösterreich GmbH alle zwei Jahre in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut Market eine allgemeine Zufriedenheitsanalyse bei allen Partnerunternehmen durch. Die Rücklaufquote unter den Gesundheits-Cluster-Partnern war beeindruckend. Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Partnern, die sich aktiv an der Befragung beteiligt haben!

Durch die Bewertung der verschiedensten Bereiche des GC-Portfolios konnten wir für unsere zukünftige Arbeit wertvolle Verbesserungsvorschläge ableiten, welche wir dankend annehmen. Denn: Nur wer ständig an sich arbeitet, bleibt besser.

Zum Thema Kooperationsprojekte beispielsweise gibt es eine klare Botschaft: Zusammenarbeiten im Netzwerk bringt für alle Beteiligten Vorteile. Das bestätigen rund 77 Prozent. Sie konnten durch die gezielte Teilnahme an GC-Kooperationsprojekten bereits einen hohen und nachhaltigen Nutzen für ihr Unternehmen erzielen. Außerdem ist deutlich erkennbar, dass Kooperationen generell hohe Bedeutung beigemessen wird. Unser Auftrag kann deshalb nur lauten: Verstärkt Synergiepotenziale suchen, vorantreiben, Kooperationsprojekte initiieren und bestmöglich begleiten.

Sie haben bereits eine Projektidee? Wir finden die geeigneten Projektpartnern für Sie und unterstützen außerdem bei der Erstellung des Förderantrags, beim Projektmanagement oder bei der projektbezogenen Öffentlichkeitsarbeit. Melden Sie sich einfach, wir freuen uns auf Ihren Anruf unter +43 732 79810-5156.

Wenn Sie noch Ideen für ein Kooperationsprojekt suchen, schauen Sie doch einfach auf unserer Homepage vorbei und lassen Sie sich inspirieren. Unter [www.gesundheits-cluster.at/projekte](http://www.gesundheits-cluster.at/projekte) finden Sie Details zu den bisherigen GC-Kooperationsprojekten.



Ihr  
Maximilian Kolmbauer

Fortsetzung von Seite 1

**Welche Schwerpunkte von den Unternehmen in der Umfrage genannt wurden, was dabei im Detail gefragt ist und wo der Gesundheits-Cluster Unterstützung anbieten kann, wird im Folgenden erläutert.**

#### Einstieg und Überblick

Ob ein Produkt tatsächlich als Medizinprodukt gilt oder eventuell doch in die Kategorie Fitness/Wellness fällt, soll hier vorab geklärt werden. Die Zweckbestimmung des Produkts sollte der erste Schritt sein, denn nur wer weiß was er tatsächlich produziert, weiß was organisatorisch auf ihn zukommt. Weiters werden hier die Fragen geklärt: Was bedeutet es eigentlich, „Inverkehrbringer“ eines Medizinproduktes zu sein? Und: Wie werden Medizinprodukte klassifiziert?

#### Markt/Vertrieb

In diesem Bereich sollen Fragestellungen rund um Marketing, Marktrecherchen, Werbebotschaften und Kommunikation im Allgemeinen analysiert werden. Informationen zur Präsenz auf Messen und Kongressen sowie eine mögliche Aufnahme in sogenannte „Leistungskataloge“ (Vergütung von Produkten durch eine Krankenkasse) werden ebenso angesprochen wie das Finden möglicher Vertriebswege und -partner.

#### Richtlinien, Regulatorien, QM

Die EN ISO 13485:2003 ist DIE Richtlinie für das Qualitätsmanagement bei Medizinprodukten. Ein entsprechendes QM-System mit Risikomanagement ist unabdingbar. Generell ist die Medizintechnik ein Bereich der eng an Gesetze gebunden ist – schließlich muss hier immer die Sicherheit des Patienten gewährleistet sein. Genauer betrachtet wird in diesem Umfeld u.a. welche Kennzeichnungspflichten Hersteller haben und welche Unterschiede zwischen dem österreichischen Medizinprodukte-Gesetz und europäischen bzw. amerikanischen Richtlinien bestehen.



Medizinische Produkte kommen beim Einsatz direkt mit dem Menschen in Verbindung. Deshalb unterliegen diese sehr strengen Qualitätsanforderungen und gesetzlichen Richtlinien.

#### Innovation

Durch Wissen zu Machbarkeitsstudien und dem Innovationsprozess soll ein fundiertes Basiswissen die weiterführenden Schritte auf dem Weg zum Inverkehrbringer möglich machen. Welche ergänzenden Produkte zu Großgeräten gibt es? Gibt es Prozesse, die im Rahmen dieser Weiterentwicklung analysiert und optimiert werden müssen? Dies könnten Fragen sein, die in diesem Schwerpunkt behandelt werden.

#### Medizinisches Basiswissen, klinische Studien

Vor einer entsprechenden Produktentwicklung sollte man sich vor allem mit Marktdaten und den bereits tätigen „Playern“ in diesem Bereich auseinandersetzen. Ein fundiertes medizinisches Basiswissen ist ratsam, um das Verständnis der späteren klinischen Bewertung, klinischen Beobachtung oder klinischen Prüfung zu erleichtern.

#### Verwertung Innovationen, Patente, Schutzrechte

Schlussendlich ist es auch wichtig zu wissen, wie man Lizenzen erteilen kann oder worauf bei Schutzrechten geachtet werden muss. Hier soll erläutert werden, wie ein Unternehmen zur gewünschten Patenterkunde kommt und was es bei der Verwertung von Innovationen zu beachten gilt.

Wollen auch Sie den Schritt zum Inverkehrbringer von Medizinprodukten wagen und suchen noch praxistaugliches Werkzeug für die Umsetzung? Individuelle Fragestellungen zu Know-how-Aufbau, Vertriebskooperationen oder Internationalisierungsaktivitäten lassen sich auch hervorragend in Kooperationsprojekten umsetzen. Wir unterstützen Sie gerne:  
**Mag. Dr. Eva-Maria Gillesberger**  
[eva.gillesberger@clusterland.at](mailto:eva.gillesberger@clusterland.at)  
**DI (FH) Philipp Wittmann**  
[philipp.wittmann@clusterland.at](mailto:philipp.wittmann@clusterland.at)

## Perfekte Vorbereitung auf FH und Uni

# HTL Leonding mit neuem Schwerpunkt Medizintechnik

Schüler der HTL Leonding können sich derzeit in der Abteilung Elektronik zwischen den Schwerpunkten „Technische Informatik“ und „Telekommunikation“ entscheiden. Ab dem Schuljahr 2009/2010 wird es zusätzlich die Möglichkeit geben, den Schwerpunkt „Biomedizinische Technik“ zu wählen. **Abteilungsleiter Günter Gidl: „Da der Gesundheitsmarkt als der am stärksten wachsende angesehen wird, möchten wir mit diesem Schwerpunkt der weltwirtschaftlichen Entwicklung Rechnung tragen“.**

Neben dem medizinischen Basiswissen liegt der Schwerpunkt an der HTL Leonding ab dem dritten Jahrgang in der elektromagnetischen Verträglichkeit der medizinischen Geräte. Der Zugang des neuen Ausbildungszweigs soll vorwiegend ein technischer sein und den Schülern ein Grundwissen auf dem Gebiet Anatomie, Physiologie, Medizintechnik und bildgebende Systeme verschaffen. Einmalig in Oberösterreich sind das hierfür umfangreiche Know-how und die Ausrüstung der Lehranstalt. Anhand einer EMV-Zelle können die Schüler im hauseigenen Labor elektromagnetische Verträglichkeiten prüfen und messen, welche Störungen ein medizinisches Gerät über Luft oder Leitungen aussendet bzw. empfängt.

Die Ausbildungsrichtung Elektronik an der HTL Leonding führt ab 2009 einen Schwerpunkt „Biomedizintechnik“.



#### Weiterbildung an FH und Uni

Mit dem neuen Zweig „Biomedizinische Technik“ erhalten Schüler die bestmögliche Vorbereitung für anschließende Ausbildungen an Fachhochschulen und Universitäten. Durch die Zusammenarbeit mit der FH Linz können sich Studierende sogar Studienzeit anrechnen lassen. Aber auch für Ausbildungen in Umwelttechnik, Bioinformatik oder Informationselektronik stellt die HTL Leonding bestes Basiswissen bereit.

#### Zukunftsvisionen

Als größtes Medizintechnik-Netzwerk Österreichs ist der Gesundheits-Cluster an der Entwicklung einer Ausbildungskette – vom Lehrberuf zur Universität – für medizintechnische Berufe sehr interessiert. Derzeit gibt es bereits erste Ansätze für die Errichtung einer Medizin-Uni in Linz. Eine konkrete Idee bei der Realisierung einer solchen Einrichtung wäre, den Schülern der HTL Leonding als Vorbereitung den Freigegegenstand Latein anzubieten, welcher im ersten Studienjahr der Medizinausbildung angerechnet werden kann.

[www.htl-leonding.at](http://www.htl-leonding.at)

## Kundenspezifische Lösungen für die Medizintechnik

# Bedienen und Beobachten mit Sasse Elektronik

Die Sasse Elektronik GmbH wurde 1946 von Dr. Eugen Sasse gegründet und gehört heute zur EBE-Group. Das inhabergeführte Unternehmen mit Sitz in Schwabach entwickelt und fertigt kundenspezifische Lösungen im Bereich der Bedienung und Beobachtung für z.B. Tasten, Knöpfe, modulare Bediengeräte und Terminals. Die anwenderorientierten Produkte, Dienstleistungen und Entwicklungen sind vielseitig und in allen Branchen, wie auch der Automatisierungs- oder Medizintechnik, einsetzbar.

Mit Informations- und Bedienungsterminals im öffentlichen Raum sowie Komponenten für die Haustechnik konnte Sasse weitere Anwendungsfelder erschließen.

#### Innovationskraft für neue Technologie

Die Sasse GmbH entwickelt Eingabelösungen, welche in anspruchsvollen Applikationen verschiedenster medizinischer Bereiche eingesetzt werden. Sie bieten Bedienkomfort und moderne Technologien. Dies schafft eine sichere, optisch ansprechende und ergonomische Bedienung – vom Handbediengerät bis zum integrierten Eingabefeld. Um auch weiterhin die Innovationskraft des Unternehmens garantieren zu können, werden rund 15 Prozent des jährlichen

Umsatzes in die Entwicklung neuer Technologien investiert.

#### Punktgenaue Resultate

Von einfachen kabelgebunden Lösungen bis hin zur sicheren Funkverbindung: Die Unternehmensgruppe passt Lösungen den spezifischen Aufgabenstellungen des Kunden an. Hierbei werden unterschiedliche Schaltelemente und Konzepte optimal kombiniert. Somit ist SASSE mehr als nur ein modernes Ingenieur-Büro mit integrierter Fertigung. Das Unternehmen begleitet

seinen Auftraggeber von der ersten Idee, über alle Zulassungsstufen bis hin zur Inbetriebnahme und Servicierung.

[www.sasse-elektronik.de](http://www.sasse-elektronik.de)



Funkbediengerät für Computertomographen.

## Lohmann & Rauscher erhält russischen Staatspreis Top bei feuchtigkeitsregulierenden Wundverbänden

Die Firma Lohmann & Rauscher blickt auf jahrzehntelange Erfolge mit Schwerpunkt auf Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Österreich, Deutschland und Frankreich zurück. Das Unternehmen ist in insgesamt 19 Ländern mit mehr als 3.000 Mitarbeitern tätig und produziert Medizin- und Hygieneprodukte, vom einfachen Verbandstoff bis zu modernen Therapie- und Pflegesystemen.

Das Ziel von Lohmann & Rauscher ist es, das medizinische Fachpersonal mit optimalen Produkt- und Systemlösungen zu versorgen sowie den Heilungsprozess für den Patienten so angenehm und effektiv wie möglich zu gestalten. In Fachkreisen zählt das österreichisch-deutsche Unternehmen vor allem auf dem Gebiet der feuchten Wundbehandlung zu den kompetenten Lösungsanbietern.

### Einmaliger Wundverband

Suprasorb X+PHMB ist in der feuchten Wundbehandlung der einzige feuchtigkeitsregulierende Wundverband mit dem Wirkstoff Polyhexanid (PHMB). Das HydroBalance-System fördert die Wundheilung, gibt an den nötigen Stellen Feuchtigkeit ab und nimmt gleichzeitig überschüssiges Exsudat auf. Der Verband besitzt eine gute antimikrobielle Wirkung, reduziert den Schmerz während

der Behandlung und ist ausgezeichnet verträglich. Durch das weiche, anschmiegsame Material passt sich der Feuchtverband jeder Wunde an.

### Russischer Staatspreis

Dank der feuchtigkeitsregulierenden Suprasorb X+PHMB-Wundverbände von L&R konnte das Leben eines 16-jährigen Russen gerettet werden, dessen Haut nach einem Unfall zu mehr als 90 Prozent verbrannt war. Mit dem Einsatz des neuartigen Wundverbandes stabilisierte sich der Zustand des Patienten und neue Hautzellen wuchsen nach. Heute ist der junge Mann fast vollständig geheilt. Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums von Lohmann & Rauscher 2008 wurde dem Unternehmen der an Herrn Prof. Alexei Baindurashvili und L&R als Teammitglied verliehene russische Staatspreis überreicht. „In solchen Momenten wird spürbar, was unsere Branche voll-



Dr. Helmut Leuprecht und Prof. Alexei Baindurashvili, Leiter der „Federal Agency For High Technology Medical Care“ Russlands bei der Übergabe des Staatspreises.

bringen kann und dass es Tag für Tag vor allem um eines geht: die Menschen!“, so Dr. Helmut Leuprecht, Vorsitzender der Geschäftsführung von Lohmann & Rauscher.

[www.lohmann-rauscher.com](http://www.lohmann-rauscher.com)

## Heson etabliert sich auch im Gesundheitswesen Logistik und der 6. Kondratieff

„Unser Unternehmen hilft, den Materialfluss zu optimieren, Wege zu verkürzen und Kosten zu sparen“, so Dr. Alfred Neubauer, geschäftsführender Gesellschafter der Heson GmbH mit Sitz in Vorchdorf. Die 1944 gegründete Firma ist schon seit einigen Jahren im Gesundheits-Cluster aktiv.



Lichtprüfpuppe mit Laser-Scan für OP-Wäsche.

Den Einstieg in die Branche schaffte Heson mit Rollcontainer für Großwäschereien, welche in Krankenhäusern zum Wäsche-Wechsel verwendet werden. Durch die Zusammenarbeit mit einem dieser Kunden entstand das Projekt für eine Lichtprüfpuppe mit Laser-Scan für OP-Wäsche.

Das Produkt ist mittlerweile europaweit im Einsatz und spart den Kunden Zeit und Kosten.

### Innovative Sonderlösungen

Als vor einigen Jahren auch Oberösterreich mit dem Thema der Vogelgrippe konfrontiert war, stand Heson dem Land OÖ als Know-how Partner zur Verfügung. Durch vielseitiges Wissen im Kunststoff- und Metallbereich konnte mit einer mobilen Quarantäne-Station mit Seuchenteppich unterstützt werden. Innovativ war das Unternehmen auch bei der Einrichtung eines Kühlraums für Blutproben. Regale mit Tassen in Edelstahl sowie Tablare mit Laserbeschriftung gehörten zum Auftragsumfang. Seinem Ruf als Entwickler von Sonderlösungen wurde Heson zudem bei einem GC-Kooperationsprojekt „Entsorgungswagen für Krankenstationen“ gerecht. Die Aluminium-Konstruktion mit Kunststofftassen und jeder Menge Sonderzubehör wird demnächst im harten Krankenhaus-Einsatz in Echtbetrieb gehen.



Die neuartigen Abfalltransportwagen für das LKH Kirchdorf wurden im Rahmen eines GC-Kooperationsprojektes entwickelt.

### Zukunftsweisend

Heson versucht so, dem 6. weltwirtschaftlichen Zyklus „Gesundheit“ nach Kondratieff und den Prognosen der Zukunftsforscher gerecht zu werden. Individualität und Umweltbewusstsein waren schon immer Stärken dieses Unternehmens mit 110 Mitarbeitern.

[www.heson.com](http://www.heson.com)

## Alles aus einer Hand bei CONTEC Elektronik-Perspektiven

Die 5.000-Seelen Gemeinde Ebbs in Tirol ist der Sitz der Firma CONTEC, welche Entwicklungs- und Produktionsleistungen in den Bereichen Elektronik, Software und Technik für den industriellen Projektkunden anbietet. „Alles aus einer Hand“ – beginnend mit der Idee und dem Entwicklungskonzept bis hin zur Serienfertigung kompletter Geräte.

CONTEC ist in nahezu allen Segmenten – von der Medizintechnik über Automation bis hin zur Consumer- und Entertainment Industrie vertreten.

Durch die Umsetzung vieler erfolgreicher Projekte konnte eine starke Basis an segmentübergreifendem Know-how geschaffen werden. Dies ist heute nicht nur in der Umsetzung neuer Lösungsvorschläge und innovativer Ideen hilfreich, sondern verschafft dem Unternehmen auch eine gute Problemlösungs-Kompetenz.



Im Bereich des medizintechnischen Gerätebaus übernimmt CONTEC das gesamte Assembling, bis hin zum Versand des fertigen, endgeprüften Gerätes.

### Umfangreiches Einsatzgebiet

CONTEC ist zertifizierter Partner für innovative Entwicklung und Fertigung in der Medizintechnik sowie dem medizintechnischen Gerätebau. Mit umfassendem Know-how und der jahrzehntelangen Erfahrung in der Ent-

wicklung und Fertigung von Elektronik und elektronischen Geräten unterstützt CONTEC seine Kunden als OEM-Partner. Die Produkte finden sich in Bereichen wie der Sonografie, Labordiagnostik, Elektrochirurgie, Rhinomanometrie, Kardiographie, Defibrillation, Röntgendiagnostik, Medizinlaser Chirurgie, elektronischer Endoskopie, Schlafapnoe Diagnostik, Perimetrie, Elektronystagmografie oder anderen medizinischen Anwendungsbereichen.

### Qualität & Zertifizierung

Als langjähriger Hersteller von Medizintechnik bürgt CONTEC für sein Qualitätsmanagement. Darüber hinaus verfügt das Unternehmen über die notwendige Erfahrung zur entsprechenden Dokumentation gemäß der EU Richtlinie für Medizinprodukte (93/42/EWG). Das Unternehmen ist nach EN ISO 9001:2000 und nach der Medizintechniknorm EN ISO 13485:2003/AC2007 von der deutschen DEKRA zertifiziert. Vor allem in internationalen Kooperationen ist dieses Wissen von Vorteil. Neben hoher Qualität sind auch Termintreue, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit wichtige Parameter.

[www.contec.at](http://www.contec.at)

## 23 Jahre Erfahrung in der Laser Technologie Lascript: kreativ – präzise – irreversibel

Die Laser-Technologie gilt als eine der modernsten Verfahrenstechniken im Bereich der Oberflächenbearbeitung. Seit 23 Jahren das Metier der Firma Lascript GmbH & Co KG mit Sitz in Hörbranz/Vorarlberg, welche sich nicht nur in der Automobilindustrie, Luft- oder Raumfahrt etabliert hat, sondern mittlerweile auch kräftig in der Medizintechnik mitmisch.

„Der Anfang war die Laserbeschriftung. Heute jedoch interpretiert man mit Lasern eine weitaus vielfache Anwendung im Bohren, Schweißen, Feinschneiden sowie dem Ab- und Auftragslasern“, weiß Manfred Mader, Geschäftsführer von Lascript.

### Auf den Punkt gebracht

Die Technologie überrascht mit ihrer Komplexität einerseits und mit ihrer Präzision – der Maßhaltigkeit, der Wiederholgenauigkeit und Feinstbearbeitung – andererseits. Toleranzen im µm-Bereich sind alltäglich. Mit diesen Charaktereigenschaften lassen sich in der Herstellung von medizintechnischen Geräten hervorragende Ergebnisse erzielen, ob als Einzelstücke oder als Serienprodukte mit hoher Auftragszahl. Mader nimmt jede Herausforderung gerne an: „Auch wir können nicht immer gleich die Lösung aus der Schublade ziehen, jedoch scheuen wir uns keiner Aufgabe, mit Hilfe der Laser Technologie.“

### Polymerkeramik bringt Vorteile

Mit speziellen Hightech-Anlagen und jahrelanger Erfahrung zur weiteren Oberflächenbearbeitung, Mikroreinigungsgängen und QS, lassen sich unter



Präzision ist Voraussetzung beim Laser Feinschneiden und Schweißen der Komponenten medizintechnischer Geräte.

einem Dach komplexe medizintechnische Geräte herstellen bzw. bearbeiten. Durch Forschung & Entwicklung mit den verschiedenen Laseranlagen und HSC Fräsmaschinen in Kombination, gelang es Lascript, die Polymerkeramik mit einzubeziehen: als farbige Beschriftung oder der ganzen Formgebung. „Dank der Lasertechnologie war es erst möglich, diesen Werkstoff in Kavitäten und Formen zu verarbeiten“, so Mader. Die Polymerkeramik zeichnet sich durch Säure-, Laugen-, Reinigungsbeständigkeit, sowie Bioverträglichkeit aus – perfekte Eigenschaften für den Einsatz in der Medizin.

[www.lascript.at](http://www.lascript.at)

## KOMMENTAR

## Kein Bedarf

Die Finanzierbarkeit des Gesundheitssystems wackelt wieder. Krankenhasträger leihen sich vereinzelt schon Geld von den Gesundheitsplattformen, die eigentlich Anreize für den dringenden Umbau des Gesundheitswesens setzen sollten. Krankenkassen streiten über die Verteilung der letzten Euros von den gesunden hin zu den kranken Kassen. Der Einbruch der Einnahmen wird prognostiziert – keine schwierige Rechenaufgabe bei steigender Arbeitslosigkeit. Zugleich machen uns Werbekampagnen, unterstützt durch Experten und Politiker gerade weiß, dass z.B. noch viel mehr Psychopharmaka geschluckt werden sollten. Schließlich sei schon fast jeder Österreicher depressiv. Wenn wir sie damit weitermachen lassen, werden sie am Ende damit richtig liegen.

Der Bedarf an medizinischen Leistungen steigt, aber was ist eigentlich Bedarf? Solange Coca-Cola nicht erfunden ist, hat niemand Bedarf an dem Saft. Welche Gesundheitsdienstleistungen sind bereits am Markt, auf die wir gerne verzichten könnten? Vielleicht erreicht unser Gesundheitssystem bald den Entwicklungsstatus, in dem die Ziele geklärt und formuliert sind. Kann man die Anzahl der Krebstoten senken, ohne damit die Anzahl der kardiologisch Verstorbenen zu erhöhen? Wir brauchen kein Vertrauen. Wir brauchen den öffentlichen Dialog darüber, welche Gesundheitsziele verfolgt werden und was deren Erreichung jeweils kosten darf. Eine Herausforderung für Experten und Funktionäre. Die bekommen aber ihr Geld zum großen Teil dafür, den Bedarf zu steigern. Sie erfinden Säfte und schmeißen Lokalrunden auf Kosten ihrer Gäste.

Bisher wurde noch aus keinem Land berichtet, dass auch nur ein einziger im Budget für Gesundheitsausgaben vorgesehener Euro, Dollar oder Kwana am Ende des Jahres übrig geblieben wäre. Entweder haben wir also in allen Nationen der Welt chronische Unterversorgung oder es verbraucht jedes System genau die Ressourcen, die es bekommt!?

## Roland Schaffler

Herausgeber „Das österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ“



## S2-Engineering entwickelt österreichweite Qualitätssicherung Qualitätsregister für die Thoraxchirurgie

Mit einem neuen Qualitätsregister soll es erstmals möglich werden, relevante Daten aller Thorax-OPs aus ganz Österreich zu erfassen um daraus online lokale Ergebnisse mit den nationalen vergleichen zu können. Weitere Ziele des Ende 2008 gestarteten GC-Kooperationsprojektes sind eine Anbindung an das zukünftige Qualitätssicherungs-Programm im AKH Wien und die Ermittlung von medizinischen Einzelleistungen für die Berechnung der LKF-Punkte.

Die S2-Engineering GmbH ist ein kleines, innovatives oberösterreichisches Unternehmen, welches bereits mit seinem Projekt „Cardiac“ zeigte, dass durch die Nutzung von Synergien neue Projektideen kreiert und erfolgreich umgesetzt werden können. Mit dem Qualitätsregister für die Thoraxchirurgie arbeitet das forschungsorientierte Unternehmen gemeinsam mit der Medizinischen Uni Wien, der UMIT – Universität für med. Informatik & Technik Hall in Tirol und der Gesundheit Österreich GmbH an einem Register zur österreichweiten Errechnung risikostratifizierter Kennzahlen. Aber auch ablauforganisatorische Verbesserungen und Einsparungen sollen mit dem Projekt QTH möglich werden.

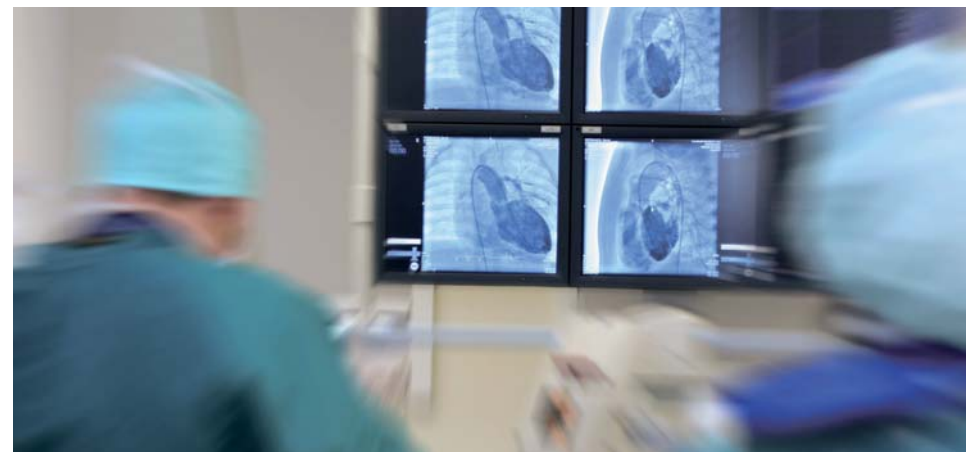
### Dokumentation & Auswertung

Die Erfassung der Basisdokumentation im Krankenhausalltag erfolgt in der Regel noch heute in Form einfacher Worksheets oder mittels Papierdokumen-

qualität der einzelnen Bereiche geben. Durch das Projekt QTH sollen außerdem organisatorische Abläufe verbessert werden um Einsparungen zu erzielen.

### Mehrwert für AKH Wien

Im Pilotprojekt an der MedUni Wien, der größten medizinischen Einrichtung Österreichs, galt es neben der Basisdokumentation auch wissenschaftliche Aufgabenstellungen und Funktionalitäten zu implementieren. Inhalte und Ziele des neuen Systems sind die Anbindung an das geplante Qualitätssicherungs-Programm im AKH Wien sowie die Ermittlung von medizinischen Einzelleistungen für die Berechnung der LKF-Punkte. Besonders die Einbindung der leistungsorientierten Krankenhausfinanzierung hatte einen hohen Stellenwert, da diese Funktion dem Projekt QTH zusätzlich einen ökonomischen Mehrwert verleiht.



Das Qualitätsregister für die Thoraxchirurgie soll einen österreichweiten Datenvergleich ermöglichen.

tation, was die Vergleich- und Auswertbarkeit von Basisdaten sehr schwierig gestaltet. Basierend auf den Erkenntnissen des Projektes „Cardiac“, welches bereits in allen neun Herzzentren Österreichs im Einsatz ist, entwickelt die S2-Engineering GmbH gemeinsam mit drei Projektpartnern ein österreichweites Qualitätsregister für die Thoraxchirurgie. Dieses System soll eine einfache und einheitliche Erfassung mit Langzeitverfolgung aller relevanter Behandlungsdaten ermöglichen. Aus den Ergebnissen können risikostratifizierte Kennzahlen abgeleitet und vergleichende Qualitätsstatistiken erstellt werden, welche letztendlich Auskunft über die Ergebnis-

### Lukrative Forschung

Die S2-Engineering GmbH möchte auch andere Unternehmen ansprechen, auf Basis wissenschaftlicher Kooperationen mit Universitäten und Forschungseinrichtungen neue Projekte zu entwickeln. „Das Qualitätsregister für die Thoraxchirurgie zeigt, dass der Bereich Forschung ein interessanter und lukrativer Geschäftszweig sein kann“, so Dr. Oskar Staudinger, Geschäftsführer der S2-Engineering GmbH.

Dieses Projekt wird mit Mitteln des Landes Oberösterreich gefördert.



## GC – Global Contacts

Der Gesundheits-Cluster selbst lebt vor, was er predigt: Vernetzung zahlt sich aus. Um den Partnerunternehmen Zugang zu möglichen Geschäftspartnern, Lieferanten oder Forschungs- und Entwicklungspartnern im In- und Ausland zu verschaffen, hält der GC sowohl national als auch international intensive Kontakte zu Industrie-Clustern aus dem Life Science-Bereich. Es gilt: Nur im Verbund können verschiedene Akteure wechselseitig voneinander profitieren und Synergien nutzen. Im zweiten Teil der Serie „GC – Global Contacts“ erfahren Sie mehr über die Kontakte in Frankreich. Nutzen Sie diese auch für Ihre Unternehmensentwicklung, wir freuen uns auf Ihren Anruf: +43 732 79810-5156 oder nehmen Sie direkt Kontakt auf.

### ard Franche-Comté

Die Franche-Comté ist jene Region im Nord-Osten Frankreichs mit einer hohen mikrotechnischen Kompetenz. Die Agence Régionale de Développement (Agentur für die regionale Entwicklung, ard) betreut dabei Firmen, die sich in der Franche-Comté niederlassen wollen. Die Region gilt als starke Industriemetropole, in der auch viele Zulieferer ansässig sind. Die Kompetenzen liegen dabei auf der Automobil- und Uhrenindustrie aber auch Luxus- und Schmuckgüter werden hergestellt. In den letzten Jahrzehnten erfolgte aber eine immer stärkere Fokussierung auf die Mikrotechnik und dabei auch auf die Biomedizin und Medizintechnik. In diesen Bereichen haben sich bereits Cluster und Netzwerke gebildet. In Belfort wurde vor 2 Jahren der Gesundheits-Cluster TIS (Cluster des Technologies Innovantes de la Santé) gegründet, der aktuell 55 Firmen vernetzt. Ein Schwerpunkt des TIS ist die Vernetzung der Kernkompetenzen der Firmen, das Design und die Geräteherstellung in der Medizintechnik.

### www.ardfc.org

Anne Falga

### Pôle des Technologies Médicales – Medizintechnik-Cluster Saint Etienne

Im Herzen der Region Rhône Alpes, dem zweitgrößten französischen Zentrum für Forschung und Industrie im Bereich des Gesundheitssektors, ist der Medizintechnik-Cluster angesiedelt. Das Ziel des Clusters in Saint-Etienne – südwestlich von Lyon – ist es, biomedizinische Innovationen voranzutreiben. Der Cluster ist ein Kompetenzzentrum für medizin-

## TEIL 2 Im Fokus: Frankreich

# SERIE

technische Geräte und umfasst Akteure aus Wirtschaft, F&E-Laboratorien sowie chirurgische und medizinische Teams, welche bei F&E-Projekten, Symposien oder Untersuchungen kooperieren. Folgende spezifische Bereiche werden vom Medizintechnik-Cluster abgedeckt:

- Implantierbare Textilien (vaskulär, abdominell und parietal, Urologie, Gynäkologie, ...)
- Medizinische Textilien (Halskrausen, elastische Bandagen für Beine, Schienen für Knöchel, Handgelenk, Knie, ...)
- Biomaterialien (Beschichtungen, Verpackungen)
- Orthopädische Implantate (Knie, Schulter, Hüfte, Wirbelsäule, ...)
- Ausrüstung für den medizinisch-chirurgischen Bereich und Spitalsbedarf
- Ambulante und häusliche Pflege

www.pole-medical.com

Pascale Hazot

### Chambre de Commerce et d'Industrie de Lyon – Wirtschaftskammer Lyon

Die Region Rhône Alpes ist mit ihrer Hauptstadt Lyon der drittgrößte Ballungsraum Frankreichs. Die Wirtschaftskammer, die in der Weltkulturerbestadt Lyon angesiedelt ist, verfolgt folgende Schwerpunkte in ihrer Arbeit:

- Entwicklung eines wettbewerbsfähigen wirtschaftlichen Raumes
- Unterstützung und Beratung von Unternehmen
- Zur Verfügung stellen von Infrastruktur
- Steigerung und Verbesserung des Gründungspotenzials
- Verstärkung der Internationalisierung der Unternehmen und der Region

Unterstützt von 114 französischen Außenhandelsstellen in 78 Ländern sowie von 157 Wirtschaftsmissionen in 120 Ländern steht die Förderung von Unternehmen im Vordergrund. Die Wirtschaftskammer Lyon ist auch Mitglied im „Enterprise Europe Network“, das im Jahr 2008 von der europäischen Kommission ins Leben gerufen wurde.

www.lyon.cci.fr

## KOMMENTAR

Ernst & Young Biotechnology Report 2009: **Robuste Finanzperformance 2008, aber Geschäftsmodelle geraten stark unter Druck**



Zwar konnte die internationale Biotech-Branche 2008 ihren Umsatz um rund zwölf Prozent steigern, aber die weltweite Finanzkrise zwingt Biotech-Firmen zu nachhaltigeren Finanzierungsmodellen für Innovation. Das ergab die aktuelle Ernst & Young-Studie „Beyond Borders – Global Biotechnology Report 2009“.

In Österreich sind einige Unternehmen nach wie vor gut aufgestellt und konnten 2008 ihr globales Netzwerk ausbauen. So konnten die AFFIRIS GmbH und die InterCell AG zuletzt große internationale Deals erfolgreich abschließen. Allerdings stehen viele Biotech-Firmen in Österreich vor der Schwierigkeit, dass ihnen beim Start zwar ausreichend Kapital zur Verfügung steht, sie aber in der Folge einen langen Atem brauchen, da Folgefinanzierungen kaum vorhanden sind.

Der Studie „Beyond Borders“ zufolge gilt es jetzt für die Biotech-Branche, eine existenzielle Bedrohung in eine Überlebenschance à la Darwin umzuwandeln. Die Lösung könnte in vier revolutionären Trends zu finden sein, die den schwierigen Übergang zu einem nachhaltigeren Geschäftsmodell beschleunigen können:

- Entwicklung von Generika auf Basis aktueller Blockbuster-Medikamente
- Die US-Gesundheitsreform
- Personalisierte Medizin
- Globalisierung und der damit verbundene wachsende Einfluss der Schwellenländer

Um diese vier Markttreiber und ihre Chancen wirksam zu nutzen, müssen die Unternehmen proaktiv handeln. Sie müssen verstehen, wie diese Trends ihr Geschäft beeinflussen, sich entsprechend darauf vorbereiten und diese nach Möglichkeit mitgestalten. Die Ernst & Young Advisory Services unterstützen Sie dabei, Ihr Potenzial zu heben.

### Mag. Erich Lehner

Partner und Geschäftsführer Ernst & Young in Österreich und Standortleiter Linz/Oberösterreich, [www.ey.com/austria](http://www.ey.com/austria)

KOMMENTAR

**Autoleasing ist Vertrauenssache**

Ein Gut sofort nutzen zu können, ohne es zu kaufen, braucht verlässliche Partner. Daher haben Bankgeschäfte und Leasing eines gemeinsam: Sie sind Vertrauenssache. Hinter ihrer Tochter, VKB-Leasing, steht die VKB-Bank als verlässliche heimische Regionalbank.



Fotoquelle: VKB-Bank

Nahezu jeder zweite Pkw ist geleast – es sprechen auch zahlreiche Vorteile dafür: Jedes Finanzierungsangebot wird individuell auf Käufer und Fahrzeug abgestimmt, die Laufzeiten und Leasingraten sind flexibel. Wer seinen Pkw beruflich nutzt, profitiert zusätzlich von Steuervorteilen. Auf Wunsch des Kunden überprüft die VKB-Bank Konkurrenzangebote und den Kaufpreis durch Vergleich mit dem Eurotax-Wert. Auch das An- und Abmeldeservice gehört zur persönlichen Betreuung.

Angenommen, ein Kunde möchte sein Leasing auf 36 Monate vereinbaren, so wird der Wert des Pkw zum Ende der Vertragslaufzeit auf den künftigen Marktwert geschätzt. Beispielsweise auf 35 Prozent des Listenpreises. Der Kunde kann dann zu diesem Preis seinen Wagen durchaus auch selbst kaufen, wenn er will. Ein hoher Restwert senkt rein optisch die monatliche Leasingrate. Das böse Erwachen folgt jedoch dann bei Vertragsende. Bei seriös kalkulierten Leasingverträgen wird der angenommene Restwert immer deutlich unter dem voraussichtlichen Marktwert liegen. Diese Differenz kann für ein Anschlussleasing als Gutschrift kalkuliert werden und verringert somit die Monatsrate für ein neues Leasingauto.

Neue Fahrzeuge gehören entsprechend abgesichert. Deshalb bietet das Versicherungsservice der VKB-Bank den Kunden die jeweiligen Bestkonditionen auf dem Versicherungsmarkt.

Nähere Informationen gibt es in den 45 Geschäftsstellen der VKB-Bank in ganz Oberösterreich sowie unter [www.vkb-bank.at](http://www.vkb-bank.at).

**Hermann Birschkus**  
Verkaufsleiter VKB-Mobilenleasing

**Ergebnisse der Partner-Zufriedenheitsanalyse  
Gutes Zeugnis für Gesundheits-Cluster**

Im Zweijahresrhythmus führt die Clusterland Oberösterreich GmbH in Zusammenarbeit mit dem Marktforschungsinstitut Market eine Zufriedenheitsanalyse bei allen Partnern durch. Die teilnehmenden Unternehmen haben so die Möglichkeit, ihre Meinung und Erfahrung einzubringen und verschiedenste Tätigkeitsbereiche zu bewerten. Der Gesundheits-Cluster schnitt dabei in nahezu allen Bereichen überaus positiv ab – eine Bestätigung für den täglichen Einsatz jedes einzelnen Teammitgliedes.

In den Detailergebnissen des Gesundheits-Clusters fällt vor allem auf, dass eine hervorragende Rücklaufquote erzielt werden konnte und die Bindung der Clusterpartner mit Werten von z.B. Kreditinstituten vergleichbar ist. Entgegen der allgemein wirtschaftlichen Situation zeigt die Befragung, dass Unternehmen des Bereichs Medizintechnik sowohl die Entwicklung der Branche als auch des eigenen Unternehmens sehr optimistisch sehen.

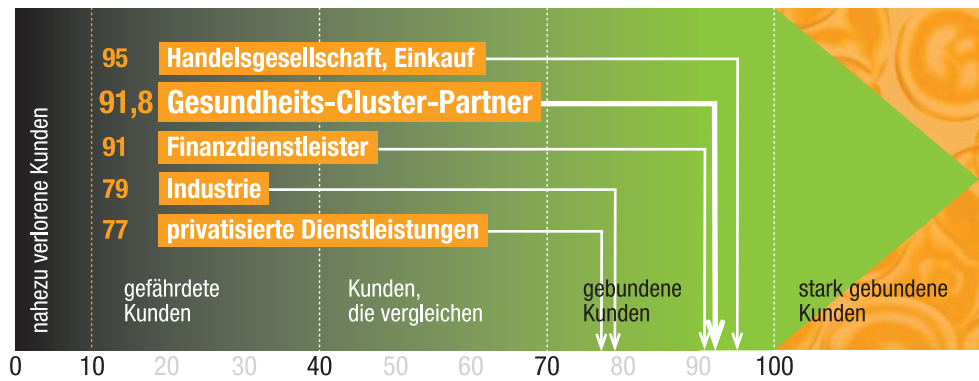
**Ihr Feedback**

Im Bereich der Partnerbetreuung wurden speziell die gute Erreichbarkeit, klare Zuständigkeit und rasches Handeln als überaus positiv bewertet. Aber auch die laufende Zusendung aktueller Informationen wird von den Partnern geschätzt. Die Beurteilung der GC-Veranstaltungen ergab, dass die Teilnehmer mit der Aktualität der aufgegriffenen Themen sehr zufrieden sind und die Möglichkeit der Kontaktpflege zu ande-

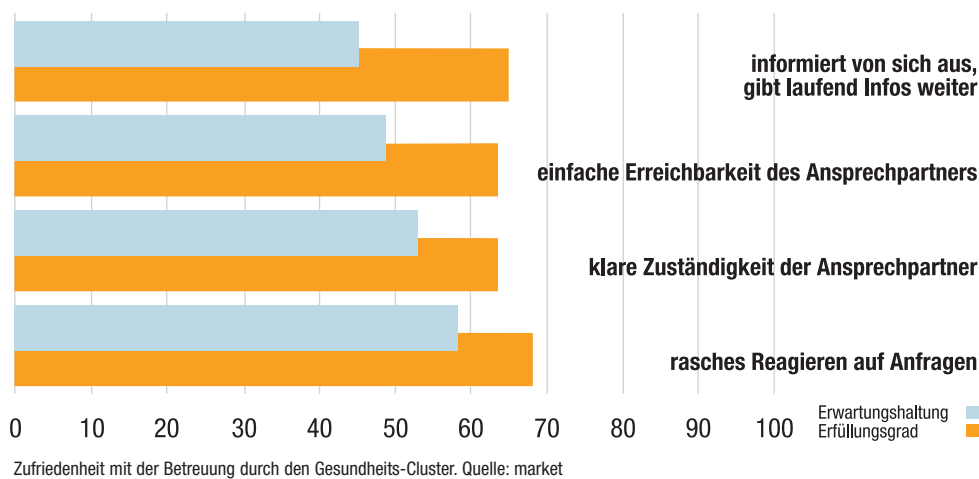
ren Unternehmen einen erheblichen Vorteil darstellt.

**Unser Auftrag**

Beim Thema Projekte wird klar: Die Arbeit im Verbund zahlt sich aus. 77 Prozent der Befragten konnten durch die Teilnahme an einem GC-Kooperationsprojekt einen hohen Nutzen für ihr Unternehmen erzielen. Außerdem ist klar erkennbar, dass der Projektarbeit generell hohe Bedeutung beigemessen wird. Obwohl der Gesundheits-Cluster in Sachen Mediation und Betreuung sehr gut bewertet wurde, wünschen sich die Projektpartner vor allem bei den Abschlussarbeiten mehr Unterstützung. Ein klarer Auftrag an das GC-Team: Weiterhin Kooperationsprojekte initiieren und vermehrt Synergiepotenziale finden und heben. Die Erschließung neuer Märkte sowie die Bereitstellung internationaler Kontakte zur Vertriebsunterstützung wird weiterhin ein zentrales Thema der zukünftigen GC-Aktivitäten sein.



Bindungsindex Gesundheits-Cluster im Vergleich zu anderen Branchen. Quelle: market



Zufriedenheit mit der Betreuung durch den Gesundheits-Cluster. Quelle: market

**Ein- und Umstiege  
Personal-News aus dem GC-Team**

Unsere geschätzte Kollegin Barbara Wöb wird sich ab Mitte Juni einer neuen privaten Herausforderung widmen und sich vorübergehend in die Baby-Pause verabschieden. Michaela Scheweder übernimmt die Agenden im Bereich Marketing & Kommunikation. Für Back-Office und Eventmanagement begrüßen wir Sonja Hinterberger als neue Verstärkung im GC-Team.



Das GC-Team, wie im Bild von links nach rechts:

**Mag. Dr. Eva-Maria Gillesberger**  
Projektmanagerin

- > Ihre Ansprechpartnerin in Sachen
- Kooperationsprojekte: Begleitung | Projektmanagement | Marketing
- Orientierung im Förderdschungel
- Verkauf | Verhandlungen
- Recherchen | Studien | Brancheninformationen
- Kontakte zu Lieferanten | OEMs | Vertriebspartner

+43 732 79810-5155  
eva.gillesberger@clusterland.at

**DI (FH) Philipp Wittmann**  
Projektmanager

- > Ihr Ansprechpartner in Sachen
- Kooperationsprojekte: Begleitung | Projektmanagement | Marketing
- Medizintechnik-Know-how | Recherchen | Branchentrends
- Projektmanagement
- Qualitäts- und Risikomanagement | Regulatorien
- Kontakte zu OEMs | Vertriebspartner | Krankenhäuser

+43 732 79810-5153  
philipp.wittmann@clusterland.at

**Ing. Mag. Maximilian Kolmbauer**  
Leiter Gesundheits-Cluster

- > Ihr Ansprechpartner in Sachen
- Strategie(weiter)-entwicklung
- Dienstleistungs-Marketing
- Human Resource-Management
- KVP – Kaizen Management
- Organisationsentwicklung

+43 732 79810-5151  
maximilian.kolmbauer@clusterland.at

**Michaela Scheweder**  
Netzwerk-Kommunikation

- > Ihre Ansprechpartnerin in Sachen
- Presseausendung, -konferenz
- Presse- und Medienkontakte
- Marketingkonzept
- Werbung

+43 732 79810-5158  
michaela.scheweder@clusterland.at

**Sonja Hinterberger**  
Cluster-Koordination

- > Ihre Ansprechpartnerin in Sachen
- Back-Office
- Event-Management
- Koordination

+43 732 79810-5156  
sonja.hinterberger@clusterland.at



**Wir sind gerne für Sie da – und freuen uns auf Ihren Anruf!**

**Gesundheits-Cluster setzt sich für Medizintechnik ein  
Hamburg und OÖ kooperieren bei Life Sciences**

Die Hansestadt Hamburg und Oberösterreich haben die Intensivierung ihrer Zusammenarbeit im Bereich "Life Science" fixiert. Anlass war der Besuch einer Delegation unter der Leitung des Hamburger Bürgermeisters Ole von Beust bei Landeshauptmann Josef Pühringer im April in Linz. Zukünftig wollen sich die Cluster auf den Gebieten der Biotechnologie, Medizintechnik und Nanotechnologie intensiv austauschen, um die Zusammenarbeit von Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus den Regionen zu erleichtern und zu fördern.

Life Sciences gehören zu den Schlüsseltechnologien der Zukunft. Mit der rasch wachsenden Weltbevölkerung und dem demographischen Wandel wird der Bedarf nach neuen biotechnologischen und medizinischen Produkten weiter steigen. Die Suche nach neuen Medikamenten zur Heilung schwerer Erkrankungen, innovativen Methoden für eine schonende und kosteneffiziente Behandlung und eine zielgenauere Diagnostik sind Beispiele der Herausforderungen, denen sich Wissenschaft und Wirtschaft heute intensiv stellen. Die Entwicklung von neuen technologischen Lösungen geschieht dabei zunehmend durch internationale Kooperationen, bei denen die Partner ihr Know-how zum beiderseitigen Nutzen ergänzen.

**Crossing Borders**

Mit der von Schleswig-Holstein, Oberösterreich und der Steiermark getroffenen Vereinbarung erweitern die drei Regionen ihren aktiven Austausch, um Synergien und gemeinsame Interessen zu fördern. Engagiert sind hier vor allem die Akteure in den Clustern, die damit Wege für Kooperationen zur Entwicklung neuer Produkte erwarten. Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer sieht in dem Memorandum ein starkes Signal für die Branche: „Die gute Zusammenarbeit unseres Gesundheits-Clusters mit der Steiermark erhält eine weitere wichtige Komponente. Mit Life Science Nord haben wir eine europäische Metropolregion zum Partner und wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.“

**Gemeinsame Aktivitäten**

Ein regelmäßiger Austausch über die Aktivitäten in den Clustern, gemeinsame Veranstaltungen und die Zusammenarbeit in der Qualifikation und Weiterbildung sind ebenso Bestandteil des Memorandums wie die Förderung von Kooperationen in größeren regionalen und europäischen Forschungsprojekten.



Gemeinsam mehr erreichen: Für die Life Science Regionen liegen in der internationalen Zusammenarbeit große Chancen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

## Belohnung für innovative Ideen Kreativität beginnt im Kopf

Nach dem fulminanten Start mit 36 Einreichungen im vergangenen Jahr, startet der GC-GENIUS Ideenwettbewerb in die zweite Runde. Attraktive Preise warten auf die Gewinner: z.B. Wochenend-Trips in eine europäische Hauptstadt oder Wellness-Wochenenden, jeweils für zwei Personen. Bis 31. Juli einreichen und gewinnen! Die Prämierung findet bei der GC-Jahrestagung am 1. Oktober 2009 in Linz statt.

Grundgedanke des GC-GENIUS Ideenwettbewerbs ist es, die Ideen dort einzusammeln wo sie entstehen. Ob bei Herstellern von gesundheitstechnischen Produkten oder bei den Anwendern wie Pflegepersonal und Ärzten. Wirtschaftslandesrat und Jury-Mitglied Viktor Sigl: „Wettbewerbe wie der GC-GENIUS

schaffen besondere Anreize. So werden auch Ideen entdeckt, die sonst im Verborgenen geblieben wären. Die Umsetzung der Ideen bringt zudem klare Wettbewerbsvorteile für unsere Unternehmen und Gesundheitseinrichtungen.“

### Mitmachen lohnt sich

In allen drei Kategorien werden jeweils folgende Preise vergeben:

#### Für die Organisation:

- > Urkunde sowie
- > GENIUS-Skulpturen für die 1. Plätze

#### Für die einreichende Person:

- > Urkunde sowie

- > **1. Preis:** Eine Wochenendreise für zwei Personen in eine europäische Hauptstadt

- > **2. Preis:** Ein Wellness-Wochenende für zwei Personen

- > **3. Preis:** Überraschungspreis



Mit freundlicher Unterstützung von:



Pate für die Kategorie Gesundheitseinrichtungen



Pate für die Kategorie Unternehmen



Pate für die Kategorie Forschungsinstitutionen



### Bis 31. Juli einreichen

Gefragt sind sowohl Produktneuheiten als auch Verbesserungsansätze aus Medizin-, Krankenhaus-, Reha- und Pflorgetechnik. Der GC-GENIUS wird in drei Kategorien verliehen: Unternehmen, Gesundheitseinrichtungen, Forschungsinstitutionen. Die bis 31. Juli eingereichten Ideen werden im Vorfeld von einer Fachjury bewertet. Im Rahmen der GC-Jahrestagung am 1. Oktober 2009 in Linz werden die Gewinner prämiert.

### Info & Anmeldung:

[www.gesundheits-cluster.at/gc-genius](http://www.gesundheits-cluster.at/gc-genius) oder direkt beim GC-Team:

Eva-Maria Gillesberger,  
Telefon: +43 732 79810-5155,  
[eva.gillesberger@clusterland.at](mailto:eva.gillesberger@clusterland.at)

## GC-Firmen Visite am 18. Juni 2009 LKH Gmunden baut aus

Mit rund 320 systemisierten Pflegebetten und über 15.000 stationären Patienten im letzten Jahr ist das LKH Gmunden für die Gesundheitsleistungen der Bevölkerung im nördlichen Salzkammergut verantwortlich. Zubau und Erweiterungen sind in vollem Gange. Der Gesundheits-Cluster bietet im Rahmen einer Firmen-Visite am 18. Juni die Möglichkeit, bereits jetzt einen Blick in den Neubau zu werfen.

Mit der räumlichen Integration der Akutgeriatrie vom Zentrum Buchberg ins LKH Gmunden im April 2009 verfügt das Krankenhaus nun über sechs bettenführende Fachabteilungen (Akutgeriatrie, Chirurgie, Frauenheilkunde/Geburtshilfe, Innere Medizin, Orthopädie, Unfallchirurgie), zwei Institute (Radiologie, Anästhesiologie und Intensivmedizin) und einer Tagesklinik für Akutgeriatrie. Dem Krankenhaus angeschlossen ist eine Schule für allgemeine Gesundheits- und Krankenpflege sowie ein externes Institut für Magnetresonanztomografie.

### Erweiterungen durch Neubau

„Stillstand ist Rückschritt“ – das trifft ganz besonders für die „Institution Krankenhaus“ zu. Das Landes-Krankenhaus Gmunden stellt sich dem Fortschritt, der Entwicklung und den gesellschaftlichen Herausforderungen. Das Projekt „Landes-Krankenhaus Gmunden NEU“, welches im Jahr 2015 abge-

schlossen werden soll, umfasst neben dem Zubau für die Akutgeriatrie auch die Erweiterung der Orthopädie-Abteilung sowie die Adaptierung der vorhandenen Funktionsbereiche in den Pflegestationen. Eine Tiefgarage mit 341 Autoabstellplätzen sowie ein Hubschrauberlandeplatz am Dach des Krankenhauses konnten bereits im November des Vorjahres in Betrieb genommen werden. Mit diesem Zubau-projekt wird den Menschen im Salzkammergut eine bestmögliche medizinische Versorgung in einer modernen Einrichtung geboten.

### Kennzahlen

**Systemisierte Pflegebetten: 320**  
**Stationäre Patienten 2008: 15.275**  
**Durchschnittliche Belagsdauer: 6,71**  
**MitarbeiterInnen (Voll- und Teilzeit): 785**



### GC-Firmen Visite im LKH Gmunden

**Termin: 18. Juni 2009, 15.15 – 18.00 Uhr**

- Vorstellung des Landes-Krankenhauses Gmunden und des Zubauprojektes
- Rundgang durch das Haus und Besichtigung von Zubau (Akutgeriatrie und Akutgeriatrie-Tagesklinik), Erweiterung Orthopädie, Hubschrauberlandeplatz, erweiterte Überwachungsstation und Küche
- Abschlussdiskussion und Ausklang bei einem Imbiss

**Info & Anmeldung:**  
[sonja.hinterberger@clusterland.at](mailto:sonja.hinterberger@clusterland.at)  
Telefon +43 732 79810-5156

### IIR Fachkonferenz

# Compliance im Umgang mit Medizinprodukten

- Auswirkungen der Medizinprodukte-Novelle 2008 / 2009 – Was Sie jetzt zwingend umsetzen müssen
- Medizinprodukte-Vigilanz – Zuständigkeiten und Regularien
- Ausschreibung: Welche Kriterien müssen Anbieter erfüllen, um den Zuschlag zu erhalten
- Medizinische Software – Jetzt als Medizinprodukt zu deklarieren und zu bewerten
- Vertragsgestaltung zwischen Herstellern und Betreibern – So profitieren beide Seiten

DI Dr. Martin Renhardt, Bundesministerium für Gesundheit • Prof. (FH) MSc. DI Dr. Martin Zauner, FH OÖ Studienbetriebs GmbH • Mag. iur. Gregor Rathkolb, Rechtsanwalt • DI Michael Pölzleitner, TÜV Technischer Überwachungsverein Österreich • Referent von der AGES PharmMed (angefragt) • DI Martin Schmid, en.co.tec Schmid KG • Ing. Wilhelm Holcapek, Wilhelminenspital der Stadt Wien • DI Thomas Koller, HUMANOMED Krankenhaus Management GmbH

Kontakt: Mag. Doris Kropacz, Tel.: +43 (0)1 891 59-323, E-mail: [doris.kropacz@iir.at](mailto:doris.kropacz@iir.at)



GC-Partner erhalten 10% Ermäßigung auf die Teilnahmegebühr!

Mehr Informationen unter:

[www.iir.at/medizintechnik.html](http://www.iir.at/medizintechnik.html)

**22. – 23. Juni 2009**  
Vienna Marriott Hotel, Wien

Unser Partner im Gesundheitswesen:



Auf der Veranstaltung präsentiert sich:

Kooperationspartner:



## 6. Linzer Forum Medizintechnik der FH OÖ IT-Themen in der Medizintechnik

Spielt die Software eines Handys fehlerhaft, können Ärger und unnötige Kosten die Folge sein. Arbeitet aber die Software in einem Medizinprodukt nicht richtig, kann der Ausgang für den Patienten tödlich sein. Das 6. Linzer Forum Medizintechnik griff dieses brisante Thema auf. Auch ein neues Buch von Professoren des Studiengangs widmet sich der Informatik in der Medizintechnik.

Unter dem Titel „Software- und IT-Sicherheit in computergestützten Medizinprodukten“ versammelten sich am 22. April Wissenschaftler, Unternehmensvertreter, Mediziner, Gesundheitsmanager und Studierende.

### Hochkarätige Referenten

Das Impulsreferat hielt der Leiter der Abteilung für Arzneimittel und Medizinprodukte im Gesundheitsministerium, Dr. Wolfgang Ecker, welcher insbesondere die Normenentwicklung in der EU thematisierte. Deren Kenntnis ist für die Exportchancen österreichischer Unternehmen essentiell. Weitere Fragestellungen wurden in Vorträgen und Expertenforen behandelt. Hochrangige Vertreter der Wissenschaft wie Prof. Dr. Gustav Pomberger von der JKU Linz oder Prof. Dr. Felix Eckstein von der Paracelsus-Universität Salzburg trafen auf Spitzenmediziner wie den Linzer AKH-Direktor Dr. Heinz Brock und Radiologie-Primar Prof. Dr. Franz Fellner sowie F&E-Verantwort-

liche aus der Wirtschaft wie DI Michael Kandler von Otto Bock Healthcare. Grundlegende Probleme der Qualität von Software wurden auf den hochsensiblen Bereich der Medizinprodukte hin zugespielt, wo Sicherheitsinteressen der Allgemeinheit neben kommerzielle Interessen der Hersteller treten.

### Buchneuerscheinung

Im renommierten Springer Verlag erschien jüngst die wissenschaftliche Publikation „Informatik in der Medizintechnik“, verfasst von Studiengangsleiter Prof. (FH) Dr. Martin Zauner sowie Prof. (FH) Dr. Andreas Schrempf. Das Werk greift die Innovationsdimension „Computerisierung“ auf und zeigt die Potenziale der Informatik hinsichtlich der geforderten Funktionalitäten, der Betriebssicherheit und der Kosteneffizienz bei medizinischen Geräten auf.

„Prof. (FH) Martin Zauner (3.v.l.) freute sich über den Andrang von Experten und Besuchern beim 6. Linzer Forum Medizintechnik“.



# Tolle Sonderkonditionen EXKLUSIV für GC-Partner!

## Inserate in „Das Österreichische Gesundheitswesen – ÖKZ“

GC-Partner MINUS 15 Prozent Rabatt

## Inserate in der DeviceMed

GC-Partner MINUS 15 Prozent Rabatt

## IIR-Veranstaltungen

GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt

Nächster Termin: 22. bis 24. Juni 2009, Wien  
Compliance im Umgang mit Medizinprodukten

## Quality Austria, Weiterbildung

Lehrgänge Medizinprodukte und  
Reinraummanagement

GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt

Weitere Trainings: GC-Partner MINUS 5 Prozent  
Rabatt

## GxP (Good Manufacturing/Laboratory/Clinical Practice)

Qualifizierungsprogramm der HTS (Stmk.) in  
Kooperation mit dem GC

GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt

## Medizintechnik-Veranstaltungen und Beratung von ec.co.tec

GC-Partner MINUS 10 Prozent Rabatt

Nächster Termin: 23. Juni 2009,

Novotel am Auhof Wien

Medizintechnik-Seminar

„Sicherheit von medizinischen elektrischen

Geräten – TEIL B“

## Industriekongress 2009

22. bis 23. Juni 2009, Lederfabrik Linz

GC-Partner zahlen NUR Euro 890,-  
statt Euro 990,-

## VORSCHAU

### 18. Juni 2009

GC-Firmen Visite „LKH Gmunden“  
Gmunden

### 30. Juni 2009

GC-Netzwerktreffen  
Exklusiv für und mit GC-Partnern  
Feldkirchen a.d. Donau

### 17. September 2009

Projektmanagement im Gesundheits-  
wesen – Widerstände, Stolpersteine,  
Erfolgsgeschichten  
In Kooperation mit next level consulting  
Linz

### 1. Oktober 2009

GC-Jahrestagung  
Verleihung des GC-GENIUS  
Linz

Informationen und Anmeldungen:  
[sonja.hinterberger@clusterland.at](mailto:sonja.hinterberger@clusterland.at)

## Noch Fragen? Wir sind gerne für Sie da!

Mag. Dr. Eva-Maria Gillesberger, Telefon +43 732 79810-5155, [eva.gillesberger@clusterland.at](mailto:eva.gillesberger@clusterland.at)  
DI (FH) Philipp Wittmann, Telefon +43 732 79810-5153, [philipp.wittmann@clusterland.at](mailto:philipp.wittmann@clusterland.at)

# SCHILLINGER (BDU)

Healthcare Human and Business Resources



## Sie suchen weltweit Vertriebspartner – produktspezifisch, effizient und kostengünstig?



**WORLD  
DIRECTORY®**

DIN A4, 800 Seiten,  
inkl. 3 Monate Datenbankzugang

**Hier unsere Antwort:**

- 5000 Distributoren
- 500 Produktgruppen
- 105 Länder



World Directory  
**MEDICAL  
DISTRIBUTORS**

Information + Buchbestellung:  
[www.worlddirectory.de](http://www.worlddirectory.de)

## Impressum

Die Clusterland Oberösterreich GmbH ist Träger von Cluster-Initiativen in den Bereichen Automobil, Kunststoff, Möbel- und Holzbau, Gesundheitstechnologie sowie Mechatronik und von Netzwerken in den Bereichen Humanressourcen, Design & Medien sowie Umwelttechnik. Alle Maßnahmen werden vom Land Oberösterreich und Beiträgen der Partner-Unternehmen finanziert. **Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:** Clusterland Oberösterreich GmbH, Redaktionsadresse: Hafnerstraße 47 – 51, 4020 Linz, Telefon: +43 732 79810-5156, Fax: +43 732 79810-5150, E-Mail: [gesundheits-cluster@clusterland.at](mailto:gesundheits-cluster@clusterland.at), [www.gesundheits-cluster.at](http://www.gesundheits-cluster.at); **Für den Inhalt verantwortlich:** DI (FH) Werner Pammlinger MBA, Redaktion: Barbara Wöb, Michaela Scheweder; **Grafik/Layout:** Brot & Butter – [www.andraschko.co.at](http://www.andraschko.co.at); **Bildmaterial:** Werner Leutner, Lascript Laser- & Klebetechnologie GmbH, CONTEC Steuerungstechnik und Automation GmbH, Heson Metall- und Kunststofftechnik GmbH, Lohmann & Rauscher GmbH, Sasse Elektronik GmbH | EBE Group, LKH Gmunden, ÖKZ, VKB-Bank, FH OÖ, Ernst & Young, GC-Archiv. Gastbeiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung ist ausgeschlossen.

**CLUSTERLAND  
OBERÖSTERREICH GmbH**



Strategische  
Innovationspartner



qualityaustria **VKB** Bank